

Wo ist Vitali?

Lebt er noch? Oder ist Vitali längst tot? Fragen, auf die Ute Zimmermann seit drei Jahren Antworten sucht. Es ist die Geschichte eine verzweifelten Suche



Aus glücklichen Tagen: Im Mai 2006 besuchte Ute Zimmermann Vitali auf Fuerteventura. Sie ahnte damals nicht, dass es das letzte Mal sein würde, dass sie ihn sieht.

So lange es noch Hoffnung gibt, verschiebt Ute Zimmermann das Aufgeben. Denn das würde bedeuten, auch dem Tod ins Auge zu blicken. Das aber will Ute Zimmermann nicht. Sie hofft, dass Vitali lebt, dieser beeindruckende Presa Canario. „Trotz seiner Größe, trotz seines mächtigen Kiefers empfand ich ihn nie als bedrohlich. Freundlich kam er auf jeden zu“, erinnert sich die 43-Jährige an den Moment im Sommer 2004, als sie Vitali zum ersten Mal sah.

Es ist auf Fuerteventura, bei der Tierhilfe. Vitali, vier Monate alt, hockt dort angebunden vor der Welpenauffangstation. Gern würde Ute Zimmermann ihn mit zu sich nach Erlangen nehmen. Da sie schon zwei Hunde besitzt, verwirft sie das Vorhaben. „In den folgenden Jahren habe ich Vitali dreimal auf der Insel besucht“, sagt die pharmazeutisch-kaufmännische Angestellte.

Vitali geht es gut bei der Tierhilfe, doch ist er dort nur einer von vielen Hunden. Darum soll er ein Zuhause finden. Einen Ort, an dem er ungeteilte Aufmerksamkeit bekommt. Im Oktober 2006 scheint dieses Zuhause gefunden. Tanja W. aus Brake in Niedersachsen nimmt Vitali zu sich. Sie hat bereits einen Rottweilerrüden der Tierhilfe, und so haben alle bei der Vermittlung ein gutes Gefühl. Ute Zimmermann mailt sich mit Tanja W. und im Mai 2007 möchte sie Vitali besuchen. „Ich überlegte, ob er mich wohl erkennen wird“, erzählt Ute Zimmermann. Sie sollte es nicht erfahren.

Eine Stunde vor dem verabredeten Treffen klingelt Ute Zimmermanns Handy. Tanja W. lässt durch ihre Tochter ausrichten, die Oma sei verstorben. Später wird Ute Zimmermann herausfinden, dass dies eine Lüge ist. „Ich war enttäuscht, und in mir kam das Gefühl auf, dass da etwas nicht

stimmt“, sagt die 43-Jährige. Auch die Tierhilfe Fuerteventura wird misstrauisch und versucht, in Kontakt mit Tanja W. zu treten. Plötzlich aber ist diese unauffindbar. Am Telefon heißt es: Kein Anschluss unter dieser Nummer. Briefe kommen ungeöffnet zurück. Erst vom Einwohnermeldeamt erhält die Tierhilfe die neue Adresse von Frau W., und eine Mitarbeiterin trifft sie an. Doch Vitali ist verschwunden. Das Einzige, was Tanja W. herausrückt, ist die Adresse und Nummer einer Familie Paulsen in Hannover. An sie habe sie Vitali verkauft, sagt Tanja W.

Die Adresse existiert nicht, die Rufnummer entpuppt sich als Zahlendreher von Tanja W.s Handynummer, Vitali bleibt unauffindbar und Frau W. schweigt. Ute Zimmermann gibt nicht auf und schreibt im norddeutschen Raum Tierheime und -pensionen sowie Hundeschulen an, schaltet Anzeigen in Zeitungen und Hundemagazinen, schickt Tierärzten ein Fax mit Daten zu Vitali, erkundigt sich bei Ordnungsämtern nach einem gemeldeten Presa Canario, lässt über Bekannte Suchplakate verteilen und richtet die Homepage www.suche-vitali.de ein. Ute Zimmermann: „Ich habe sogar die neuen Bewohner von W.s Haus gebeten, im Garten nach einem möglichen Grab zu schauen. Vielleicht war er krank oder ist überfahren worden. Ich weiß es nicht, aber bin mir sicher, dass diese Frau es weiß.“

Mehr als drei Jahre sind seit der Vermittlung an Tanja W. vergangen. „Ich mache mir Vorwürfe. Ich hätte Vitali nehmen sollen, drei Hunde hätten wir auch geschafft“, sagt Ute Zimmermann. Mittlerweile hat die Tierhilfe Fuerteventura eine Belohnung in Höhe von 500 Euro für sachdienliche Hinweise ausgesetzt. Ute Zimmermann betont: „Wenn er ein schönes Zuhause gefunden hat, wunderbar. Ich möchte ihn keinem wegnehmen, ich möchte nur Gewissheit.“ 